

DAS ENDE DER DEMOGRAPHISCH DEFINIERTEN
GESELLSCHAFT?
AUF DEM WEGE ZUR SOZIALEN
DIGITALÖKONOMIE

Fünf Statements

Prof. Dr. Jo Groebel

Europäisches Medieninstitut, Düsseldorf/Paris

.....

„An expert is a man who has stopped thinking. Why should he think? He is an expert!“ *Frank Lloyd Wright*

„The rhinoceros is an animal with a hide two feet thick and no apparent interest in politics. What a waste.“ *James Wright*

.....

1. DIE EIGENSCHAFTEN DER TECHNIK

Das digitale Netz, heute als Internet, wird zu einer Infrastruktur wie die Elektrizität. Die Übertragungswege sind dabei eigentlich beliebig und ergeben sich aus regionalen, kapazitäts- und nutzungsbezogenen Konstellationen. Satellit und Breitband, UMTS und vielleicht sogar Stromkabel können die digitalen Signale verbreiten. Sofern die heute beiden größten Entwicklungsblockaden, einerseits der Mangel an Standardisierung, Systemkompatibilität und Bedienerfreundlichkeit durch die Industrie selbst, andererseits internationale, und besonders europäische Regulierungswidersprüche- und unsicherheiten durch die Politik überwunden werden, stehen dem Konsumenten jedwede Angebotsstruktur und Nutzungssituation offen. Die Nutzungssituation bestimmt dann auch, welche Hardware die geeignetste ist: Zum Beispiel der (Net-)PC für interaktive Arbeit, der (Plasma-)Großbildschirm für passives Fernsehen, das Mobiltelefon für E-Mails und Internetgeschäfte unterwegs, ja sogar die Mikrowelle für ferngesteuerte Speisenzubereitung.

Es entstehen, das ist für das Marktverhalten entscheidend, unendliche Kombinationen aus Arbeits-, Konsum-, Informations- und Kommunikationsangeboten.

2. DIE KONSEQUENZEN FÜR DEN EINZELNEN

Der Mensch erhält so immer mehr Verhaltensoptionen und Entscheidungsmöglichkeiten. Mit den rein statistisch „unzähligen“ technischen Auswahlkombinationen lösen sich für den einzelnen Information, Transaktion, Arbeit und Kommunikation potenziell von Ort und Zeit. Internet-TV, Replay oder Tivo in den USA lassen hunderte von Fernsehprogrammstunden speichern und jederzeit abrufbar machen. Damit geraten die herkömmlichen Finanzierungsmodelle wie Werbung und Copyrights unter Druck, Zeitgrenzen spielen keine Rolle mehr, so daß zum Beispiel der Jugendschutz neue Instrumente entwickeln muß.

Für den Arbeitsmarkt nimmt die Korrelation vieler Fähigkeiten mit Raum und Zeit ab und öffnet damit Gruppen, die lange von der Erwerbstätigkeit ausgeschlossen waren, wieder neue Möglichkeiten: Wer sich nicht mehr zum Arbeitsplatz bewegen muß, sondern einen Auftrag an beliebigem Ort erledigen kann, ist in höherem Alter noch oder sogar erst recht für viele Aufgaben geeignet, für die eine lange Erfahrung erforderlich ist. Zugleich kann der angespannte Markt für zum Beispiel IT-Jobs entlastet werden, die durchaus nicht nur von Jüngeren erledigt werden können. Voraussetzung ist dabei allerdings ein radikales Umdenken der Politik, der Sozialpartner und des Bildungssystems und das teilweise Aufgeben des Denkens in statischen Lebensaltersphasen. Dieses Denken stammt noch aus der Zeit, als Arbeit vor allem mit körperlichen Zyklen gleichgesetzt wurden: Das Kind war *noch*, der ältere Mensch *schon* zu schwach für Arbeit, und auch Frauen wurden lange mit physischen Argumenten von vielen Tätigkeiten ausgeschlossen. In dem Maße, in dem Arbeit nicht mit *Belastung* gleichgesetzt wird, sondern *Spaß* machen kann, *freiwillig* ist und gleichzeitig ökonomische Lücken füllen kann, wie den jetzigen Mangel an IT-Qualifizierten, müssen wir die rechtlichen Strukturen schaffen, dies auch zu ermöglichen.

3. DIE MERKMALE DER GEMEINSCHAFT

Das Internet zeichnet sich unter anderem durch neue virtuelle Gruppierungen aus. Menschen treffen sich weltweit in „Newsgroups“ und „Chatrooms“, diskutieren miteinander, tauschen auch viel Belangloses aus, aber haben jedenfalls eine in dieser Form bislang nicht bestehende Art der herkömmlichen Grenzen und Gruppen überschreitenden Gemeinschafts- und Teambildung entwickelt. Auch hier spielen feststehende demographische Merkmale wie Alter, Geschlecht und Herkunft keine Rolle mehr. Man ist für die Gruppe genau soviel wert, wie man inhaltlich beitragen kann. Auch für globale virtuelle Arbeit heißt dies, daß potenziell beliebig zusammengestellte Teams kooperieren und eine ganz neue Arbeitsstruktur entsteht.

Im E-Business hat dies bereits zu entsprechenden Handelsformen geführt: Käufer schließen sich zu sogenannten „Communities“ zusammen und erreichen – ähnlich den früheren Kooperativen – bessere Kaufbedingungen. Auch die Kreativen machen gerade einen Umschwung von Anzeigen- („Banner“-)orientierter Web-Werbung zur Bildung von markendefinierten Gruppen mit. Das Produkt schafft Gemeinsamkeit.

Während sich also allmählich eine Freizeit-, Interessen- und Konsumbezogene Gemeinschaft herausentwickelt, steht die traditionelle Politik vor der Herausforderung, im virtuellen Zusammenleben noch eine strukturierende Rolle zu spielen. Zwar hat sich soeben eine Vereinigung zum repräsentativen „Regieren“ des Netzes gebildet (ICANN), aber deren Struktur erinnert eher an die Compagnien des 17. Jahrhunderts, die auf der Basis sehr kleiner Gruppen die Welt in wirtschaftlich interessante Territorien aufteilten. Die demokratisch gewählten Regierungen sind aber immer noch - gerade im internationalen Verbund - die besten

Garanten für eine gerechte Strukturierung auch des weltweiten Netzes. Sie müßten hier informiert und präsent sein und aktiv werden!

4. GESELLSCHAFT UND KULTUR

Die USA haben es den Europäern vorgemacht. Sie sind nicht etwa nur durch wirtschaftliche Macht global erfolgreich geworden, sondern auch durch die Tatsache, daß sie durch Verschmelzung vieler ethnischer Einflüsse einen kulturell gemeinsamen Ton getroffen haben. Er mag manchen trivial und oberflächlich vorkommen, aber hat ein hohes Bindungs- und Identifikationspotential. Derzeit werden für das künftige kulturelle Klima in der Welt die Karten wieder neu gemischt. Die Technik ist nicht kontinental gebunden, und so kann Europa – das im Mobilsektor sowieso führt – wieder zu einem wichtigen Teilnehmer an der Weltkultur/Weltpolitik werden, bzw. es bleiben. Die digitale Ökonomie hat bereits eine so hohe globale Verzahnung geschaffen, man denke nur an die Sicherheitsprobleme (Virus; Privacy), daß der Wettbewerb langfristig nicht mehr primär entlang geographischer Standorte und kontinentaler Grenzen verlaufen wird. Die globalen Meinungsführer und *political leaders* müssen bei gesundem Wettbewerb jedenfalls auch zusammenarbeiten, um durch Vernetzung nicht zuletzt ihrer Bildungssysteme zu der sich ökonomisch und kulturell ergänzenden Welt beizutragen.

5. BILDUNG UND SOZIALVERTRAG

Die Ausbildung in unserer Gesellschaft schafft zwar berufliche Qualifikation, aber sie dient ebenso der Gemeinschaftsbildung. Bei aller Virtualität: Menschen wachsen zunächst in physischem Kontakt miteinander auf und lernen so, sich auf andere einzustellen und deren Erfahrungen mitzubekommen. Dies kann wohl in absehbarer Zeit noch kein System des Abstandslernen vermitteln. „Echte“ Schulen werden soziale Foren bleiben.

Für die beruflichen Grundlagen allerdings ist das heute vorherrschende Bildungssystem nicht mehr optimal gestaltet. Zusammen mit der demographischen Entzerrung des Arbeitsmarktes, Stichworte jugendliche Unternehmer, Renaissance der Wertschätzung von Lebenserfahrung, müßte nach dem Aufbau eines Basiswissenskanons und der Vermittlung prozeduraler Fähigkeiten ein Parallelsystem aus ständiger Weiterbildung und Arbeit erfolgen, daß durchaus auch Rhythmen mit über das Leben verteilten Bildungs- und Arbeitsakzenten kennen könnte. Jedenfalls würde sich so ein älter werdender Arbeitnehmer nicht automatisch immer weiter von der aktuell nötigen Qualifikation entfernen. Gerontologisch gesehen gibt es nur wenige Funktionen, bei denen ein älterer Mensch immer schwächer wird (sofern keine Pathologie vorliegt), dafür genauso viele, bei denen durch Lebenserfahrung eher noch wertvollere Beiträge zu erwarten sind. Die aktuellen Ergebnisse aus den USA belegen es: Ältere sind exakt so internerfähig wie jüngere. Ihnen fehlte nur der kontinuierliche Anschluß an das zunehmende Wissen.